



## Massive Zunahme antisemitischer Vorfälle seit dem Terrorangriff der Hamas

*Berlin (18.10.2023) – 202 antisemitische Vorfälle im Deutschland hat der Bundesverband der Recherche und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS) e. V zwischen dem 7. Oktober bis zum 15. Oktober dokumentiert. Das ist ein Zuwachs von 240% zum Vorjahreszeitraum. Bundesweit verzeichnen RIAS-Meldestellen ein stark erhöhtes Meldeaufkommen seit dem Beginn der Terrorangriffe der Hamas.*

### Israelbezogener Antisemitismus dominiert.

91% der dokumentierten Vorfälle sind israelbezogener Antisemitismus. Dabei wurde Israel die Schuld an den Massakern gegeben, antisemitischer Terror legitimiert und der Staat dämonisiert und delegitimiert. Dies wurde bundesweit bei israelfeindlichen Versammlungen beobachtet. Beispiel: Am 15. Oktober wurden bei einer Kundgebung am Potsdamer Platz in Berlin Parolen gerufen, die die Auslöschung Israels forderten und den Terrorangriff der Hamas verherrlichten.

### Bundesweit Störungen von Solidaritätskundgebungen.

Vom Bundesverband RIAS wurden im Auswertungszeitraum 21 Vorfälle dokumentiert, bei denen Kundgebungen und Schweigeminuten gestört wurden. Neben Rufen und Beleidigungen, kam es auch zu einer Bedrohung und sechs Angriffen. Zum Beispiel: In Kiel wurden Teilnehmende einer Solidaritätskundgebung angespuckt. Israelflaggen an öffentlichen Gebäuden wurden in 33 Fällen beschädigt oder entwendet. In Mainz wurde eine Israelflagge abgerissen und angezündet.

### Antisemitische Markierungen an Wohnungen entdeckt.

Im Auswertungszeitraum erfassten RIAS-Meldestellen fünfzehn antisemitische Vorfälle im Wohnumfeld von Betroffenen. Wohnhäuser wurden mit Davidsternen beschmiert, was besonders bedrohlich wirkte. RIAS-Meldestellen in Berlin und Nordrhein-Westfalen sind zehn solcher Schmierereien bekannt geworden. Bei drei Vorfällen ist bekannt, dass in den Wohnungen Jüdinnen\_Juden leben. Diese Markierungen erinnern an die Kennzeichnung von Jüdinnen\_Juden im Nationalsozialismus und sind für Betroffene besonders verunsichernd.

**Der Bericht kann ab sofort unter <https://report-antisemitism.de/publications/> eingesehen werden.**

Für Rückfragen oder Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an Marco Siegmund, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, unter: [presse@report-antisemitism.de](mailto:presse@report-antisemitism.de) oder 0176 - 345 451 55



*Der Bundesverband RIAS e. V. ist der Dachverband der RIAS-Meldestellen und verfolgt das Ziel einer einheitlichen Dokumentation antisemitischer Vorfälle auf Grundlage der IHRA Arbeitsdefinition von Antisemitismus. Die RIAS-Meldestellen erfassen bundesweit antisemitische Vorfälle und vermitteln Unterstützung an Betroffene. In den Bericht flossen Vorfälle aus dem ganzen Bundesgebiet und von Meldestellen in elf Bundesländern ein.*

#### **Stimmen zur Veröffentlichung:**

**Benjamin Steinitz**, geschäftsführender Vorstand des Bundesverbands RIAS e. V.:

*„Der Terrorangriff der Hamas in Israel hat für Jüdinnen und Juden in Deutschland direkte Auswirkungen, das zeigen auch die drastisch gestiegenen antisemitischen Vorfälle. Viele Jüdinnen\_Juden schränken ihren Alltag ein, um Maßnahmen zu ihrer Sicherheit zu ergreifen. Die Zivilgesellschaft, Politik und Strafverfolgungsbehörden sind nun gefordert, jeder Form von Verharmlosung und Legitimierung der Massaker an der israelischen Zivilbevölkerung konsequent entgegenzutreten. Jüdische Communities in Deutschland benötigen in dieser schwierigsten Zeit bestmögliche Unterstützung. Dafür müssen zivilgesellschaftliche Melde- und Beratungsangebote für Betroffene von antisemitischen Vorfällen flächendeckend und dauerhaft finanziert werden.“*

**Marina Chernivsky**, Geschäftsführerin von OFEK e.V., Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung:

*„Der Terroranschlag auf die israelische Zivilbevölkerung, aber auch die Gewaltaufrufe gegen Jüdinnen\_Juden stellen die doppelte Belastung dar. Unser Beratungsaufkommen hat sich vervielfacht, zudem gibt es hohen Bedarf an stabilisierender psychologischer und pädagogischer Beratung für Eltern, Kitas, Schulen. Die antisemitische Grundstimmung erschwert den Trauerprozess in den Communities.“*